

ein Zellkörper (x), alles von einer Bindegewebsartigen Kapsel (K) umschlossen, deutlich unterscheiden lassen. Wir sind dem merkwürdigen Scheitelloch, unter dem dieses „dritte Auge“ liegt, schon bei den Urfishen und Urvierfüßlern (S. 21 und 55) begegnet, es findet sich ferner bei den Pythonomorphen, Fischsauriern und anderen ausgestorbenen Reptilen, mit sehr deutlichem darunterliegenden Parietalorgan aber besteht es fort bei verschiedenen lebenden Eidechsen, wie unseren gemeinen Lacerten, den Waranen und den Blindschleichen. Die Ansicht zahlreicher Forscher, wie namentlich Baldwin Spencers, Wiedersheims u. a. geht dahin, daß wir in diesem Parietalorgan den Rest eines wirklichen unpaaren Scheitel-

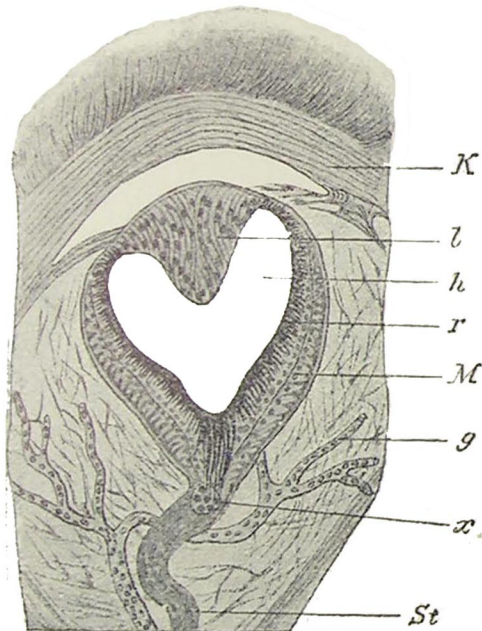


Fig. 61.

Längsschnitt durch das sogenannte „Scheitelauge“ der Brückenechse. Nach Baldwin Spencer. (Schwach vergrößert.)

auges vor uns haben, das bei den Fishen, Amphibien und Reptilen der ältesten Zeiten allgemein eine große Rolle gespielt hätte, seit der Sekundärzeit aber bei den meisten Wirbeltieren stark wieder zurückgebildet worden wäre, bis sich selbst das Loch im Schädel bei den höchsten Wirbeltieren ganz schloß. Man hat sich ausgemalt, daß dieses senkrecht nach oben lugende Zyklopaenauge mehr Nutzen gehabt haben könnte in Tagen mit weniger scheidelrechter Sonnenglut, im Urweltsumpf mit dicker Nebelatmosphäre. Andere haben an Tiere dabei gedacht, die gewohnheitsmäßig im Schlamm versteckt lauerten und mit diesem Auge die Situation beherrschten. Bei Tiefseefischen scheint es heute noch verbreitet. Die Alten sind aber über seine Funktion im ganzen noch nicht geschlossen und nur das steht fest, daß es einmal eine bedeutende Rolle irgendwie gespielt haben muß. Existiert doch selbst beim Menschen noch am Gehirn genau an der Ausgangsstelle des alten Organs die seltsame Zirbeldrüse (Epiphysis), ein funktionsloses rudimentäres Gebilde, das, da niemand etwas damit anzufangen wußte, das Glück gehabt hat, von einem großen Philosophen, Descartes, selbst als Sitz der Seele angesprochen zu werden, während es in diesem Sinne vielleicht nur ein letzter Rest des „Zyklopaenauges“ unserer Vorfahren wäre!

Bei der erst in neuester Zeit von Dendy und Schauinsland beobachteten Entwicklung der Brückenechse aus in Erdlöchern verscharrten, mit Gras, Laub und Moos bedeckten Eiern hat man Bildungen entdeckt, die

der ältesten Zeiten allgemein eine große Rolle gespielt hätte, seit der Sekundärzeit aber bei den meisten Wirbeltieren stark wieder zurückgebildet worden wäre, bis sich selbst das Loch im Schädel bei den höchsten Wirbeltieren ganz schloß. Man hat sich ausgemalt, daß dieses senkrecht nach oben lugende Zyklopaenauge mehr Nutzen gehabt haben könnte in Tagen mit weniger scheidelrechter Sonnenglut, im Urweltsumpf mit dicker Nebelatmosphäre. Andere haben an Tiere dabei gedacht, die gewohnheitsmäßig im Schlamm versteckt lauerten und mit diesem Auge die Situation beherrschten. Bei Tiefseefischen scheint es heute noch verbreitet. Die Alten sind aber über seine Funktion im ganzen noch nicht geschlossen und nur das steht fest, daß es einmal eine bedeutende Rolle